

„Ein bisschen mit dranumdrehen“

SPD hat als einzige Adorfer Partei nach Heidans Rücktrittsankündigung Kandidaten zur Hand, hält ihn aber geheim

VON TIM HOFMANN

Adorf. Mit seiner Rücktrittsankündigung hat der Adorfer Bürgermeister Christian Heidan (SPD) am Montagabend die Diskussion um seine Nachfolge in Gang gesetzt. Dabei erwischte der langjährige Rathauschef (Heidan war seit der ersten Wahl nach der Wende im Amt) die anderen Fraktionen relativ unvorbereitet: Keine Partei konnte gestern schon sagen, welchen Kandidaten sie um das höchste Amt der Stadt ins Rennen schicken wird. „Wir werden uns in den nächsten Wochen zusammensetzen und darüber sprechen. Der Entschluss kam für uns doch recht plötzlich, zu diesem Zeitpunkt haben wir nicht damit gerechnet“, sagt Georg Grajewski, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler. Er war zur Bürgermeisterwahl im Jahr 2001 gegen Heidan angetreten. Auch die ande-



Christian Heidan. –FOTO: HARALD SULSKI

ren Kandidaten der letzten Wahl, Günter Glaß, der CDU-Fraktionsvorsitzende und Toni Walda (PDS) sagten gestern, dass in ihren Frak-

tionen noch darüber gesprochen werden müsse, wer kandidieren soll.

Die Entscheidung des Bürgermeisters kam prinzipiell nicht völlig überraschend. Der 67-jährige Heidan war im letzten Jahr schwer erkrankt. „Um Weihnachten rum ist dann im Familienkreis der Entschluss gefallen, dass ich mich zurückziehe. Die Gesundheit macht eben nicht mehr mit. Bei der Wahl 2001 habe ich mir noch mehr zugeutraut, ich habe mein Leben lang Sport getrieben und war immer fit. Das es mich jetzt so erwischt, hätte ich nicht gedacht“, so Heidan. „Ich denke, das ist jetzt ein guter Zeitpunkt, weil man die Wahl gleich mit der Kommunalwahl erledigen kann.“

Damit stieß er bei den anderen Fraktionen auf Verständnis. Die Fraktionen machten dem Bürgermeister keine Vorhaltungen, ob-

wohl er nun bestätigte, was ihm im Wahlkampf 2001 unterstellt worden war: Dass er keine volle Legislaturperiode von 7 Jahren anstrebe, sondern nur die Bewerber der anderen Parteien verhindern wolle.

Heidan, der großen Rückhalt in der Adorfer Bevölkerung hat, sich 2001 aber eigentlich vom Amt zurückziehen wollte, war überraschend noch einmal angetreten, weil die SPD gegen Grajewski, Walda und Glaß keinen erfolgversprechenden Kandidaten hatte.

Das soll 2004 anders werden. Der Bürgermeister will an seiner Nachfolge „ein bisschen mit dranumdrehen“ und hat schon einen geeigneten Nachfolger im Auge. „Er kommt aus Adorf und ist mittleren Alters.“ Wer, wolle er vorerst nicht preisgeben. In der SPD seien aber noch ein paar andere Bewerber im Gespräch. Allerdings, so Heidan, allesamt keine Mitglieder der Fraktion.

Harter Job

Heidan hinterlässt Sorgen

VON TIM HOFMANN

Abgesehen davon, dass Zurückhaltung eine wichtige Sympathie-Eigenschaft eines Adorfer Bürgermeisterkandidaten ist: Die Heidan-Nachfolge ist alles andere als ein beneidenswerter Job, insofern ist klar, dass sich niemand darum reißt. Der Bürgermeister hinterlässt eine leere Stadtkasse auf der einen und fehlenden Einnahmequellen auf der anderen Seite. Die Stadt dafür mit dem Zuschussgeschäft Waldbad einen Geldfresser am Bein, so dass sie, nach wie vor am Rand der Pleite taumelnd, kaum Gestaltungsspielräume hat. Bleibt nur die interessante Aufgabe der Zusammenschlussverhandlung mit Markneukirchen, die Heidan in den letzten Tagen mit angestoßen hat. Doch auch die ist alles andere als leicht.